



Hochwasser 1993

Quelle:

BI für HWS eV

Kobern

Hochwasserrisikomanagement in Kobern-Gondorf

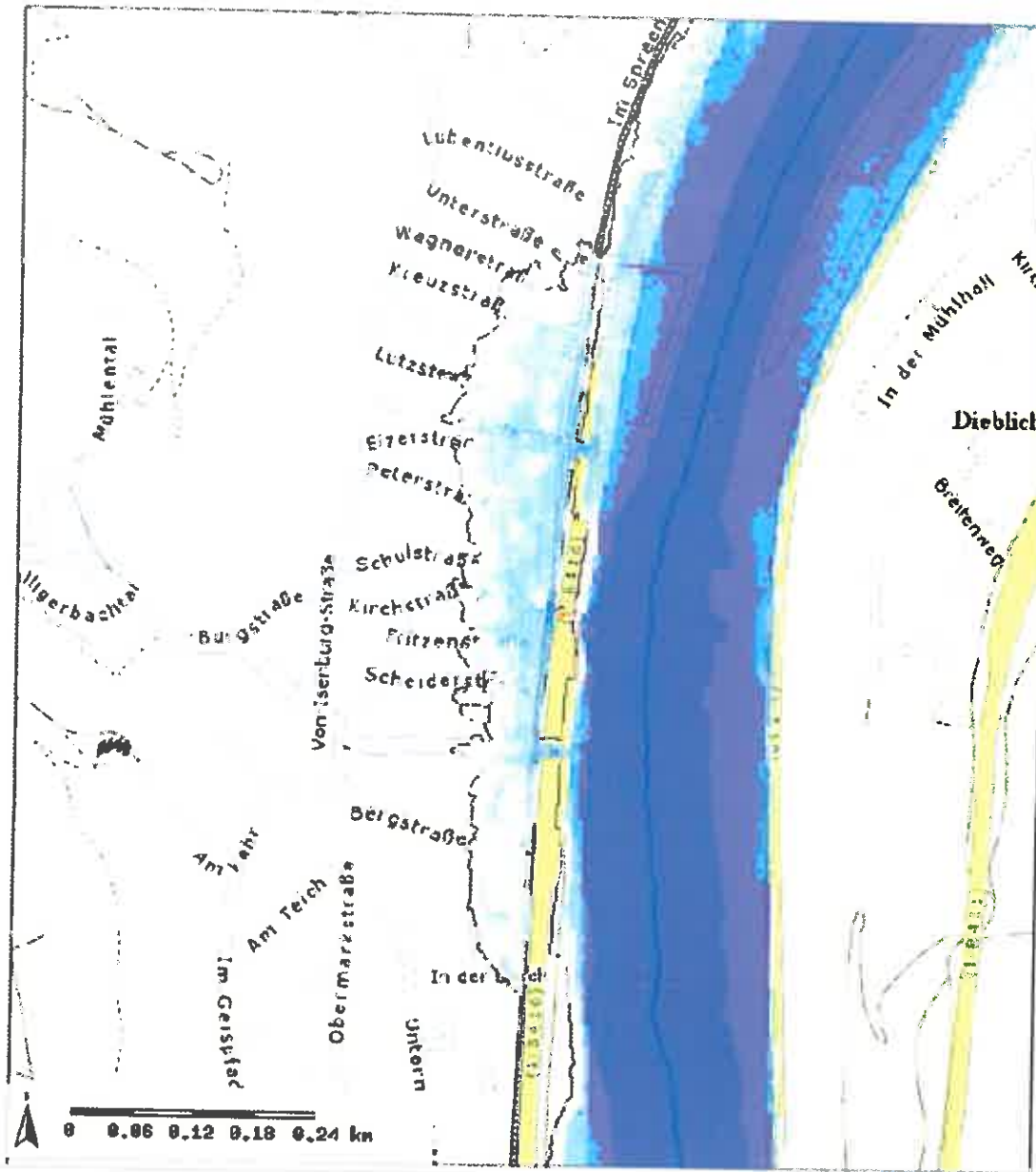
Ralf Schernikau

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz

Wie groß ist das Hochwasserrisiko?

Hochwasserstände am Pegel Cochem

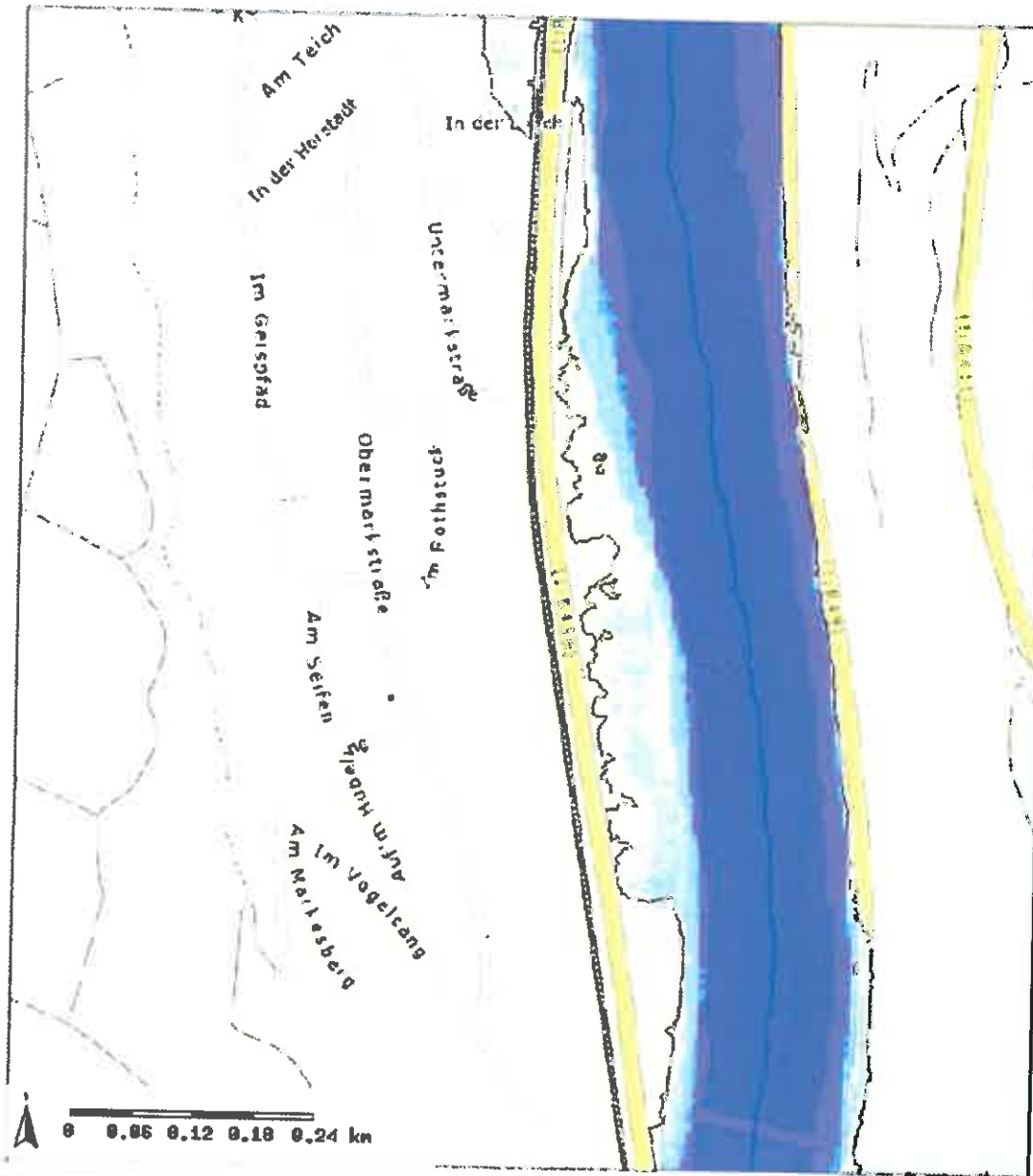
8. 1.2011:	807 cm
22.12.1993:	1034 cm
31.12.1925:	1022 cm
15. 1.1920:	1012 cm
1. 1.1948:	978 cm
28.11.1882:	961 cm
4.11.1924:	956 cm



HQ10 =
902 cm
am Pegel Cochem

Wassertiefe:

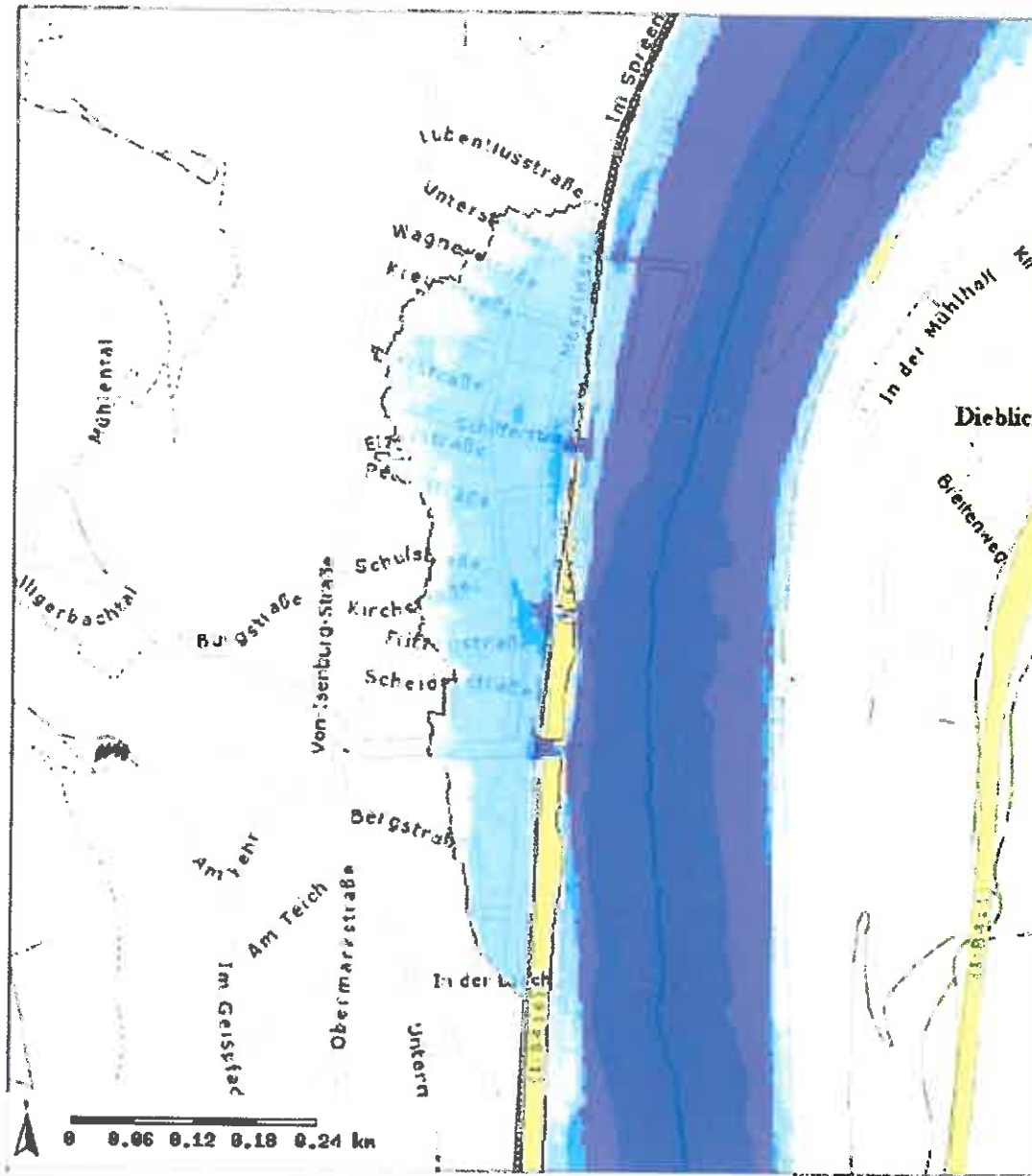
- 0-0.5
- 0.5-1 m
- 1-2 m
- 2-3 m
- 3-4 m
- > 4 m



HQ10 =
 902 cm
 am Pegel Cochem

Wassertiefe:

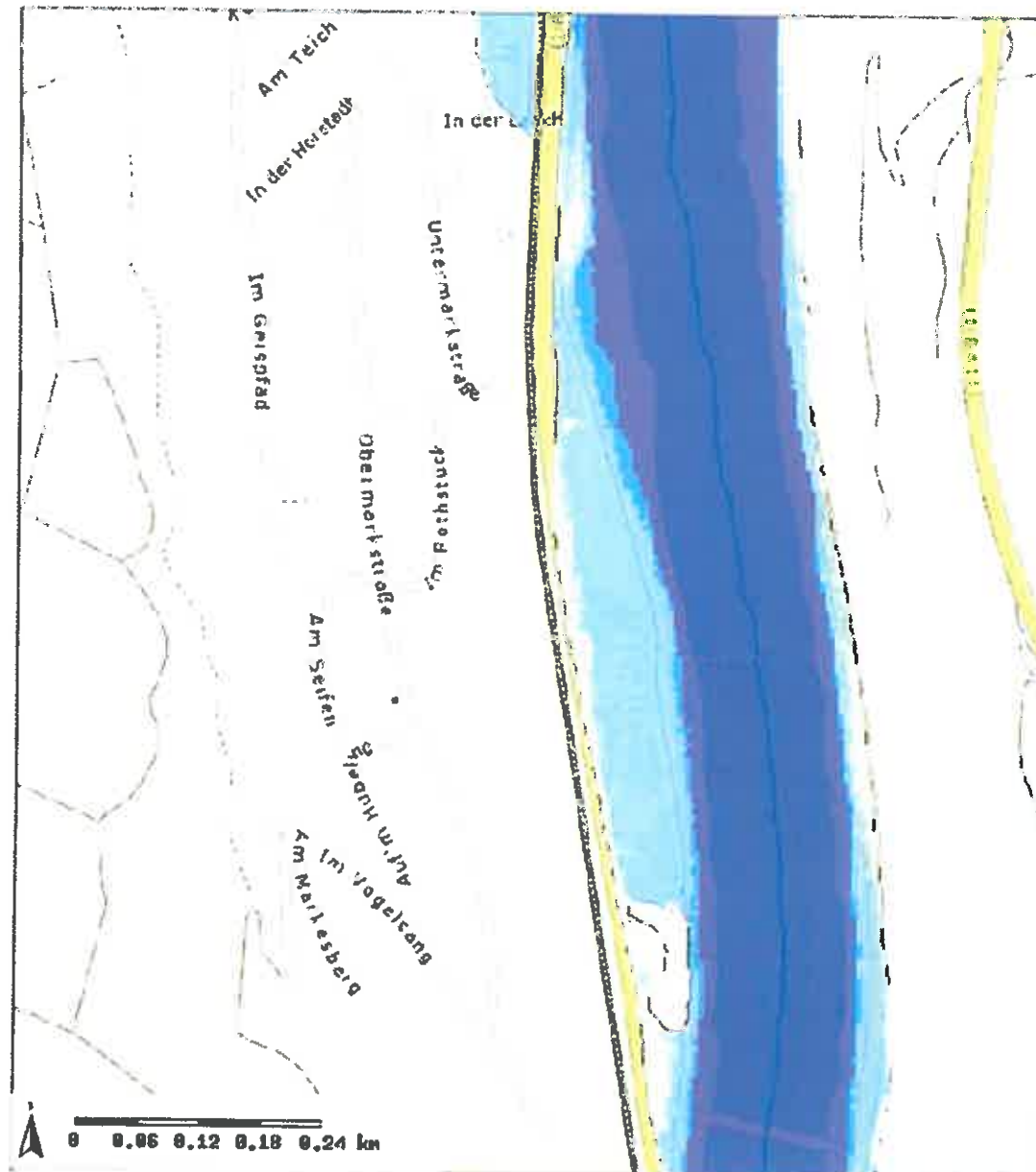
- 0-0,5
- 0,5-1 m
- 1-2 m
- 2-3 m
- 3-4 m
- > 4 m



HQ100 =
 1073 cm
 am Pegel Cochem

Wassertiefe:

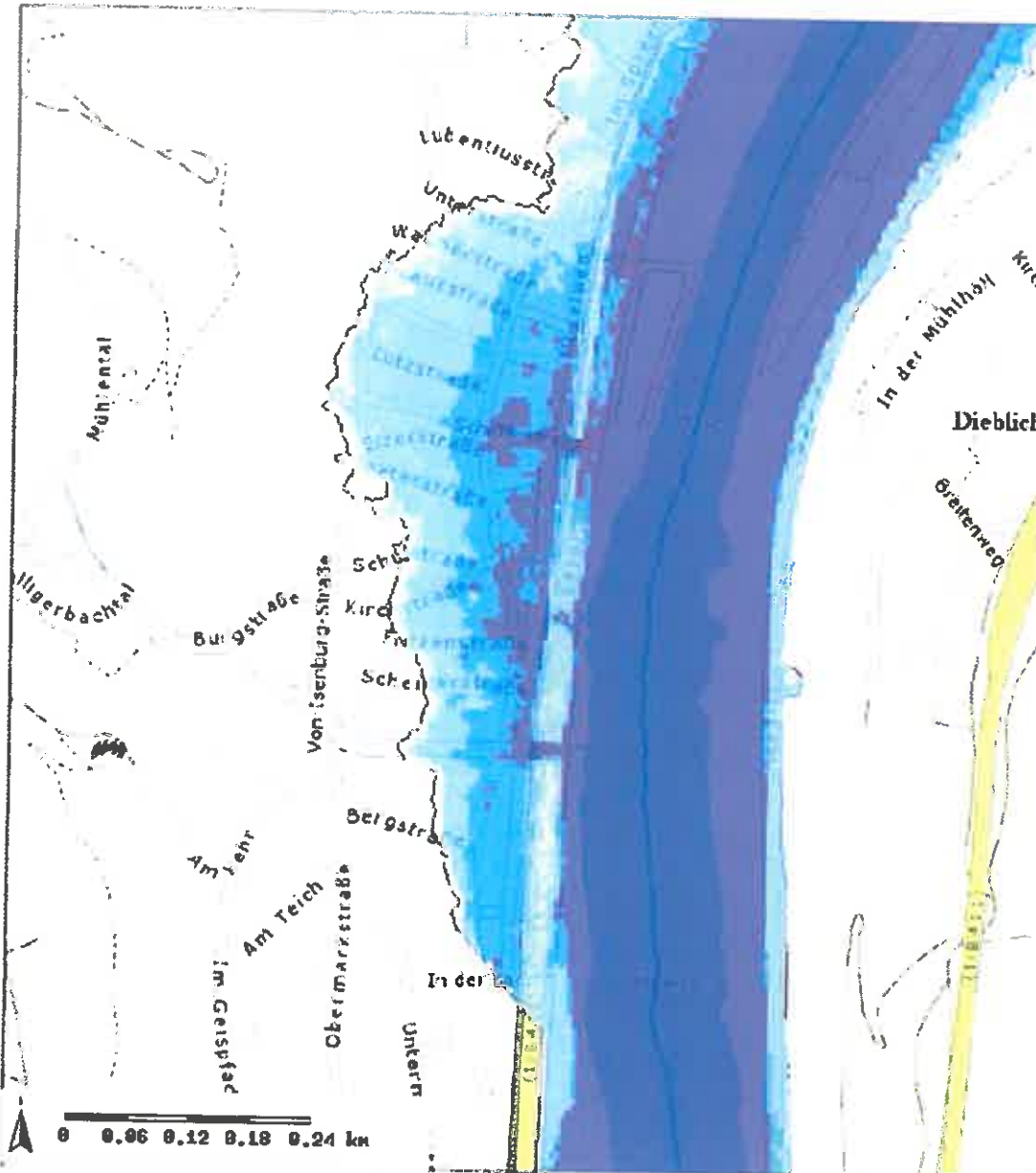
- 0-0,5
- 0,5-1 m
- 1-2 m
- 2-3 m
- 3-4 m
- >4m



HQ100 =
 1073 cm
 am Pegel Cochem

Wassertiefe:

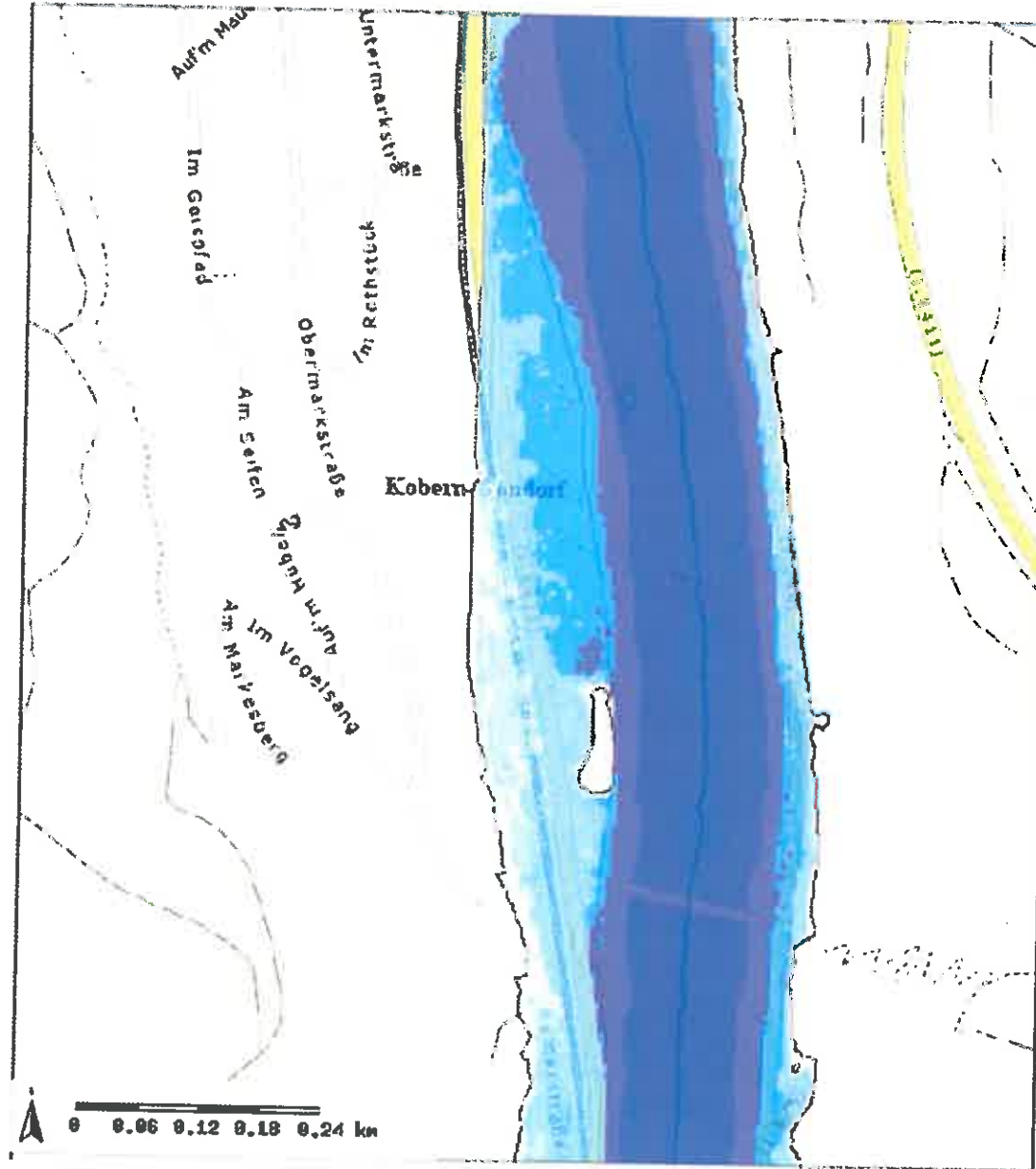
- 0-0,5
- 0,5-1 m
- 1-2 m
- 2-3 m
- 3-4 m
- > 4m



HQextrem =
1256 cm
am Pegel Cochem

Wassertiefe:

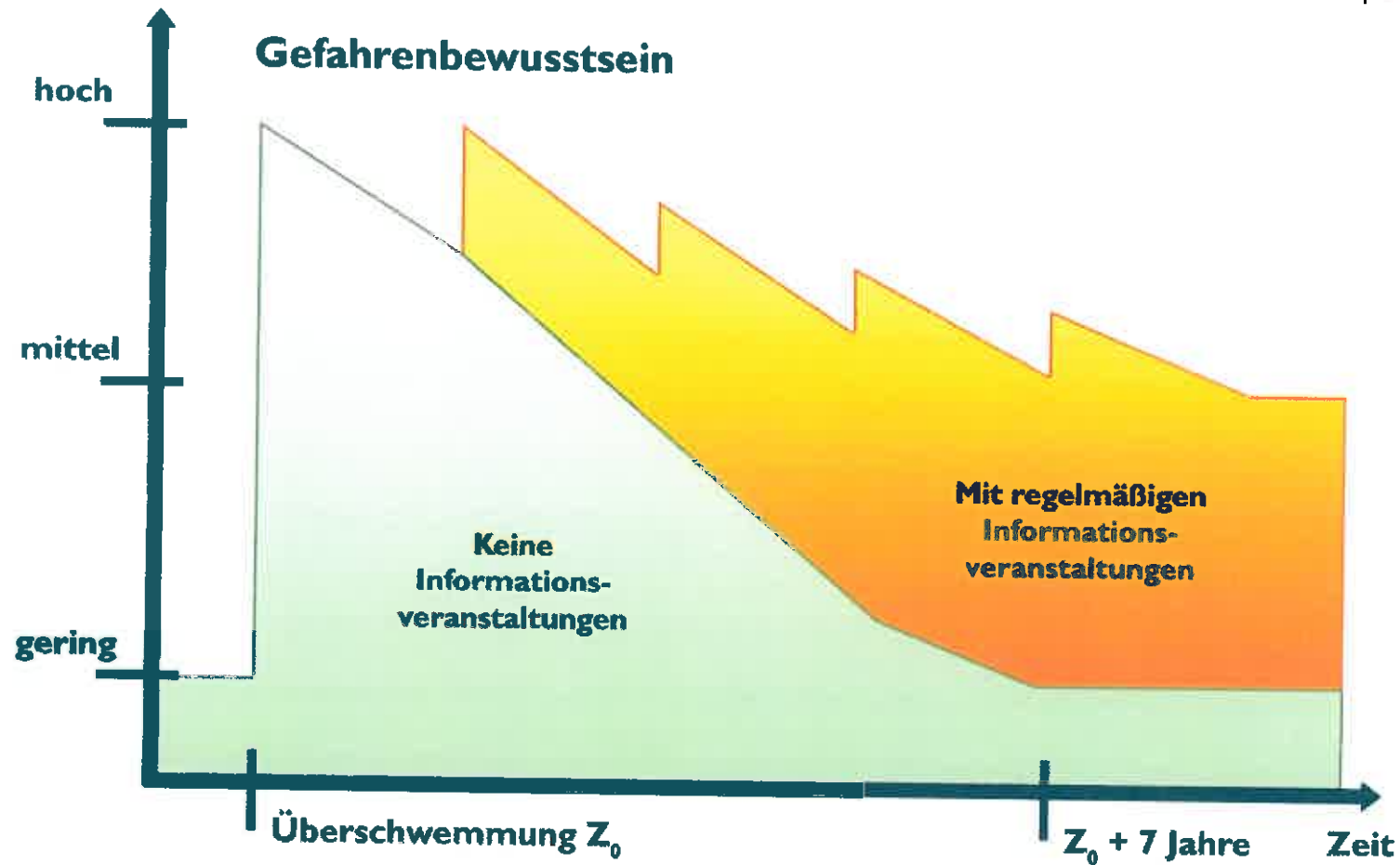
- 0-0.5
- 0.5-1 m
- 1-2 m
- 2-3 m
- 3-4 m
- >4m



HQextrem =
1256 cm
am Pegel Cochem

Wassertiefe:





Problem: Weil Hochwasser nur selten und nicht regelmäßig auftritt, sinkt das Gefahrenbewusstsein bald wieder ab.

Was kann man tun?



Gefluteter Polder
Ingelheim im
Januar 2011

Hochwasser kann man nicht verhindern und nur in
verhältnismäßig geringem Maß vermindern!

Was kann man tun?



Renaturierung an der
Nahe

Auch durch Wasserrückhalt in der Fläche oder Gewässerrenaturierung kann man nur örtlich Hochwasser abmindern.

Großes Hochwasser in größeren Flüssen kann man dadurch nicht beeinflussen.

Was kann man tun?



Hochwasserwand mit
mobilen Elementen

Technische Hochwasserschutzmaßnahmen wie Mauern und Dämme können das Hochwasser nur bis zu einer bestimmten Höhe abhalten.



Sandsäcke zur Erhöhung des
Oderdeiches. Wenn das Wasser
noch höher steigt.....

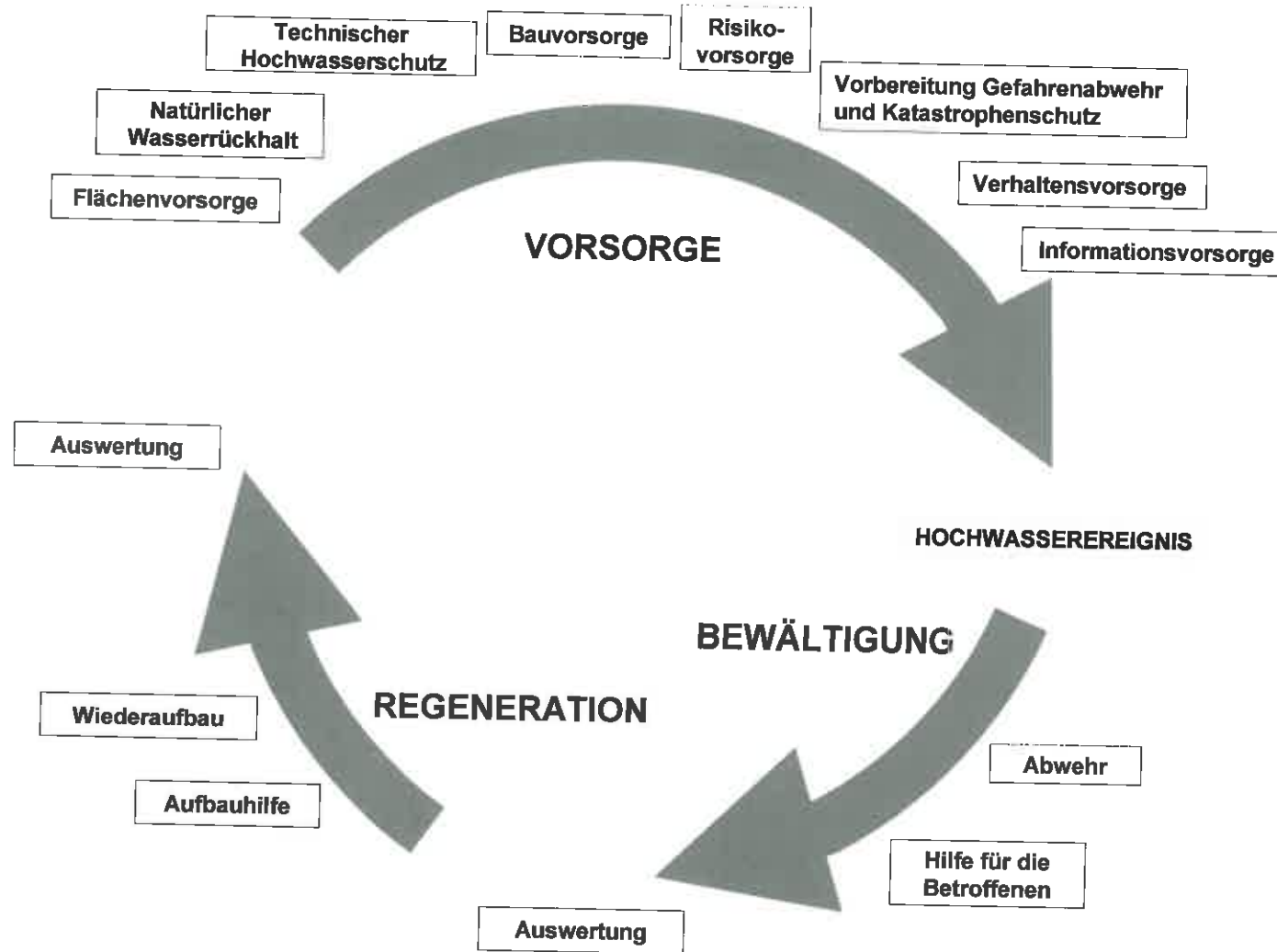
Vollständigen Schutz vor Hochwasser gibt es nicht!

Für den Menschen wird Hochwasser erst dadurch zur Katastrophe mit hohen Schäden, weil er ohne Rücksicht auf das Risiko in die überschwemmungsbedrohten Flächen hineingebaut hat.

Da das Hochwasser nicht verhindert und nur relativ wenig abgemindert werden kann und auch kein absoluter Hochwasserschutz durch Mauern und Deiche möglich ist, hilft nur ein ganzheitlicher Ansatz:

Hochwasserrisikomanagement!

Kreislauf des Hochwasserrisikomanagements



Hochwasserrisikomanagement: Für alle Handlungsbereiche muss Vorsorge getroffen werden!

Regionalplanung

Bauleitplanung

Natürlicher Wasserrückhalt

Technischer Hochwasserschutz (z. B. Deiche, Mauern, Objektschutz)

Hochwasserangepasstes Planen, Bauen und Sanieren

Information der betroffenen Bevölkerung

Hochwasserversicherung

Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz

Hochwasservorhersagen

Wer muss sich um Hochwasservorsorge kümmern?

„In Deutschland ist jede Person, die durch Hochwasser betroffen sein kann, im Rahmen des ihr Möglichen und Zumutbaren verpflichtet, selbst geeignete Vorsorgemaßnahmen zum Schutz vor nachteiligen Hochwasserfolgen und zur Schadensminderung zu treffen“ (§ 5 Abs. 2 des Wasserhaushaltsgesetzes).

Erst wenn Maßnahmen zum Schutz der Allgemeinheit gegen Hochwasser erforderlich werden, besteht ein überwiegendes öffentliches Interesse am Hochwasserschutz. Dieses öffentliche Interesse liegt dann vor, wenn durch Überschwemmungen die Gesundheit der Bevölkerung bedroht ist oder häufiger Sachschäden in außerordentlichem Maße bei einer größeren Zahl von Betroffenen eintreten, d.h. wenn ein allgemeines Schutzbedürfnis besteht.

Hochwasserschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Betroffenen, Kommunen und dem Staat!

Am Hochwasserrisikomanagement beteiligte Akteure:

Kommunen (Bauleitplanung, Gefahrenabwehr, Bürger)

Industrie und Gewerbe, Gewässeranlieger

Wasserwirtschaftsverwaltung

Katastrophenschutzbehörden

Raumordnung und Regionalplanung

Energieversorgungsunternehmen

Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung

Landwirtschaft

Forstwirtschaft

Naturschutz

Interessierte Stellen

Europäische Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie

6.11.2007

DE

Amtsblatt der Europäischen Union

L 288/27

RICHTLINIEN

RICHTLINIE 2007/60/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES

vom 23. Oktober 2007

über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken

(Text von Bedeutung für den EWR)

DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DER RAT DER EUROPÄISCHEN UNION –

gestützt auf den Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft, insbesondere auf Artikel 175 Absatz 1,

auf Vorschlag der Kommission,

nach Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses⁽¹⁾,

lung von Bewirtschaftungsplänen für die Einzugsgebiete aller Flussgebietseinheiten vor, um einen guten ökologischen und chemischen Zustand der Gewässer zu erreichen, was gleichzeitig zur Abschwächung der Auswirkungen von Hochwasser beiträgt. Die Verringerung des Hochwasserrisikos ist jedoch kein Hauptziel der genannten Richtlinie; zukünftige Veränderungen hinsichtlich des Überschwemmungsrisikos als Folge von Klimaänderungen bleiben ebenfalls unberücksichtigt.



Gründung von Hochwasserpartnerschaften (Zusammenschluss von Kommunen, Behörden und Akteuren an einem Fluss)

Die Mitarbeit der Kommunen und Akteure ist freiwillig.

Hochwasserpartnerschaft Terrassenmosel gestartet

Steuerung der Moselwehre diskutiert



Im Mittelpunkt des ersten Treffens stand die Diskussion über die Möglichkeit, durch Steuerung der Stauwehre die Hochwasserstände abzusenken.

Foto: Privat

Hochwasserpartnerschaft „Terrassenmosel“

Verbandsgemeinden Untermosel, Cochem, Treis-Karden, Zell (Mosel) und die Landkreise
Mayen-Koblenz und Cochem-Zell

Hochwasserrisikomanagement Kobern-Gondorf

Neue, offene Vorgehensweise:

Entwicklung eines ganzheitlichen Hochwasserschutzkonzepts

- unter Einbindung der örtlichen Akteure
- Wechselwirkungen mit Stadtplanung/ Verkehr/
- öffentliche Arbeitssitzungen, an denen alle Betroffenen und Interessierten teilnehmen und mitarbeiten können
- ergebnisoffen

Hochwasserrisikomanagement Kobern-Gondorf

Fragen:

Welche Hochwasserschutzanlagen sind denkbar?

Was wurde schon untersucht?

Welche Lösungen sind wirtschaftlich und umsetzbar?

Welche Hochwasservorsorge ist über den technischen Hochwasserschutz hinaus erforderlich?

Was kann jeder Betroffene tun?